

Mögliche Brückensanierungen im Blick

Gemeinderat beschäftigt sich mit Auswertung von mehreren Bauwerken

Rimbach. Mit Baugenehmigungen und einem Brückenzustandsbericht hat sich der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung befasst. Ein langfristiges Projekt mit mehreren Sanierungsmaßnahmen steht der Gemeinde bevor. Nachdem nun die Brücken und Durchlässe erstmals komplett erfasst wurden, brachte die Begutachtung mehrere Brückenbauwerke mit dringendem Sanierungsbedarf zu Tage.

„Wir waren einen halben Tag unterwegs und haben alle angeschaut“, berichtete Otto Fisch. Günter Wintersteiger erläuterte die Details zu den einzelnen Bauwerken. Eine Brücke über den Rimbach bei der Reicheneibacher Straße mache wenig Sinn zu sanieren, dennoch sei eine Maßnahme zwingend erforderlich. Sie könne jedoch problemlos und ohne großen Aufwand umfahren werden. Ähnlich das Ergebnis bei einer anderen Brücke, ebenfalls über den Rimbach. Für beide wird ein Neubau vorgeschlagen.

Positive Haltung zu Vierseithof-Projekt

Besonders schlecht steht es um ein Brückenwerk an einem Feldweg westlich von Dietring. Dieses soll nun als erste Maßnahme verstärkt werden. Eine einfache Lösung könnte sein, eine Platte aufzulegen. Die Gemeinde kann hierfür Mittel aus dem kommunalen Investitionsbudget abrufen. Ein Durchlass über den Rimbach in Richtung Irlach südlich von Dietring und eine Brücke bei der Falkenberger Straße seien relativ gut,

kleinere Reparaturen würden laut Wintersteiger bei beiden bereits viel bewirken. Eine größere Brücke über den Mertsee-Bach sei ebenfalls mit kleinen Reparaturen in akzeptablen Zustand zu bringen.

Die restlichen Überfahrten sind meist als Durchlässe gelistet und werden daher nicht als Brücken bezeichnet. Sukzessive soll nun eine nach der anderen saniert werden – je nachdem, wie sich die finanzielle Lage entwickelt. Für weitere Brücken werden Hauptprüfungen beauftragt. Der Gemeinderat stimmte dem vorgeschlagenen Vorgehen zu. Wenig Sinn mache auch eine Verkleinerung der Durchläufe, wie von Franz Plötz angesprochen. „Da gibt es sofort Widerspruch vom Wasserwirtschaftsamt.“ Grundsätzlich sei die Zahl an Brücken im Rimbacher Gemeindegebiet überschaubar.

Ein zentrales Bauvorhaben betrifft den Kummerhof in Heckenwies. Der denkmalgeschützte Stadel soll instand gesetzt und künftig als Berge- und Stallraum für die Pferdehaltung genutzt werden. Zusätzlich entstehen zwei Wohngebäude und ein Nebengebäude als Ersatzbauten. Die Verwaltung bewertet das Projekt positiv: Die Vierseithofanlage bleibe erhalten, das Ortsbild werde gestärkt und die Denkmalsubstanz gesichert. „Wir sehen es positiv, dass der Hof wieder hergerichtet wird“, betonte Bürgermeister Otto Fisch. Auch die Gremiumsmitglieder hatten keine Einwände und erteilten einstimmig das gemeindliche Einvernehmen.

Diskussionen gab es beim Antrag für den Neubau eines Einfamilienhauses mit Doppelgarage im



Sanierungsbedarf: Die alte Brücke bei Dietring von der Falkenberger Straße in Richtung „Fischweiher“ soll repariert werden.
– Foto: Hamburger

Baugebiet Unterrohrbach. Aufgrund des komplizierten Geländeverlaufs wurde eine isolierte Befreiung von den festgesetzten Wandhöhen des Bebauungsplans notwendig. Durch die Hanglage überschreiten Wohnhaus und Garage die zulässigen Höhen. Gemeinderat Franz Plötz war der Meinung, dass hier ein Hanghaus besser passen würde. Otto Fisch erwiderte, dass niemandem vorgeschrieben werde, wie er sein Haus zu bauen habe. Auch Irene Schaaf betonte, dass dies Sache des Bauherrn sei. Grundsätzlich hält die Verwaltung die Abweichungen für vertretbar. Am Ende gab es auch hier ein einstimmiges Votum.

Eine Anfrage zur Nutzung der HeimatInfoApp durch politische Parteien und Wählergruppen führ-

te zu einer Grundsatzdiskussion. Gemeinderätin Magelone Diehl-Zahner hatte angefragt, ob Parteien die App nutzen könnten, um Veranstaltungen anzukündigen. Ihr Gremiumskollege Reinhard Hochholzer ist der Meinung, dass die App politisch unabhängig sein solle. Franz Plötz gab zu bedenken, dass sie dann auch für Wahlkämpfe genutzt werden könnte. „Wo ist dann die Grenze?“, fragte der stellvertretende Bürgermeister in die Runde.

Elisa Houdelet von der Verwaltung meinte, dass die App, wenn sie für eine Partei geöffnet werde, für alle politischen Gruppierungen zugänglich sein müsse. Der Gleichbehandlungsgrundsatz erfordere dann eine einheitliche Regelung. Der Gemeinderat hatte zwei Va-

rianten zur Abstimmung: Entweder bleibt die App ausschließlich gemeindlichen Informationen und Vereinen vorbehalten – oder die Verwaltung erarbeitet Richtlinien für eine kontrollierte Öffnung. Am Ende entschied sich der Gemeinderat mit einer Gegenstimme, die bisherigen Regeln beizubehalten und die App weiterhin ausschließlich für Beiträge von örtlichen Vereinen und Organisationen im bisherigen Umfang zu nutzen.

Der Zweckverband Zentrale Buchungsstelle wird erneut mit der Gebührenkalkulation für die Entwässerungseinrichtung beauftragt. Auch das beschloss das Gremium einstimmig. Da die Geheimhaltungsgründe entfallen sind, wurden zwei frühe-

re Beschlüsse öffentlich gemacht: Die Statik für das Feuerwehrhaus Rattenbach wird vom Ingenieurbüro Winterer ausgeführt. Rathaus und Feuerwehrhaus werden an die private Nahwärmeversorgung Goldbrunner angeschlossen. Beide Entscheidungen fielen einstimmig.

Sportlerehrung am 4. September

Im Rahmen der laufenden Verwaltung erhielten mehrere Projekte das gemeindliche Einvernehmen, darunter die Tektur für das neue Feuerwehrhaus, ein Einfamilienhaus mit Hackschnitzelanlage sowie eine Nutzungsänderung für eine Holzhackschnitzelheizung. Bürgermeister Fisch kündigte an, dass am 4. September alle Gemeinderäte verabschiedet werden und dabei auch die Sportlerehrung durchgeführt wird. Magelone Diehl-Zahner fragte, ob hier auch eine Schulabschlussehreung möglich sei. Darüber könne diskutiert werden.

Wie wird mehr Beschattung am Badeweiher möglich? Wegen der Hitzelage waren Aufenthalte am Badeweiher in Rattenbach eine heiße Angelegenheit. „Es gibt kaum eine Schattenmöglichkeit“, wie der Rathauschef bestätigte. Früher sei der Wunsch nach wenig Schatten rund um den Weiher geäußert worden und bei der Sanierung auch beachtet worden. Eventuell ist die Anbringung eines Sonnensegels möglich. Die Gemeinde suche nach Möglichkeiten. – chr